


## DER AUGUSTUS-KAMEO DES AACHENER LOTHARKREUZES

(BONNER JAHRBÜCHER HEFT 144

Tafel V [= Tafel 29])

189 u den hervorragendsten römischen Kameen und zu den besten erhaltenen Darstellungen des Augustus gehört der in die Mitte der einen Seite des berühmten Lotharkreuzes im Domschatze zu Aachen eingelassene Kameo, der auf Tafel V [Tafel 29] wiedergegeben wird.

In meiner Behandlung der Augustus-Kameen, *Antike Gemmen* Bd. III, S. 314 ff. fehlt dieses vorzügliche Stück, weil ich damals noch keine zuverlässige Kenntnis desselben besaß.<sup>1</sup> Ich habe seitdem (1902) das Original im Domschatze zu Aachen mit Muße studieren können. Durch die freundliche Vermittlung von Herrn Museumsdirektor Dr. Schweitzer in Aachen wurden dann die unserer Tafel zu Grunde liegenden photographischen Aufnahmen hergestellt.

Der Kameo, dessen größte Länge 0,08 und größte Breite 0,07 beträgt, ist ein ganz herrliches Stück, das durch seine Fassung in dem alten Lotharkreuz glücklichlicherweise auch den Angriffen entrückt ist, mit denen jene Scheinkenner, die sich auf dem Gebiete der Gemmenkunde breit zu machen pflegen, meist gerade die vorzüglichsten Dinge in Zweifel zu ziehen suchen.<sup>2</sup> Die Echtheit ist hier zum Glück außer Frage.

190 Der Stein ist ein schöner indischer Sardonyx. Kranz und Chlamys sind aus der braunen Schicht geschnitten und heben sich wirkungsvoll von der milchweißen Schicht ab, welche die übrige Figur enthält und sich ihrerseits abhebt von der tief dunkelbraunen dritten Schicht, welche den Grund bildet. Dasselbe

<sup>1</sup> Bernoulli führt in seinem Verzeichnis der Augustus-Gemmen, *Römische Ikonographie* II, 1 S. 51, dd, den Aachener Kameo nur nach einer flüchtigen Notiz von L. Germain im *Bull. monumental* 1883 S. 464 an. Ihm war ebenso wie mir entgangen, daß der Kameo schon in diesen Jahrbüchern in Heft IV (1844), Taf. 4 in einer allerdings sehr ungenügenden Zeichnung publiziert und ebenda S. 177 mit gerechter Würdigung seines Wertes von L. Lersch besprochen worden war.

<sup>2</sup> Während das Schlechte und wirklich Unantike oft genug als echt passiert. Den wunderbaren Augustus-Kameo Strozzi-Blacas hat man ins 4. Jahrhundert n. Chr. (!) gesetzt (vgl. *Antike Gemmen* III S. 316 Anm. 1), und ein abscheulich schlechtes Renaissancewerk wie der „Augustus“-Kameo Babelon, *Camées ant. de la Bibl. nat. Nr. 240* (Taf. 24) wird als antik aufgeführt (vgl. *Antike Gemmen* III S. 318 Anm. 3).